

HOLOCAUST-GEDENKTAG IM CULTIMO

FILM: "REISEN INS LEBEN" VON THOMAS MITSCHERLICH

Cultimo, 27. 1. 2013

Klaus Volland: Pressebericht

Am Holocaust-Gedenktag zeigte das Cultimo in einer gemeinsam mit dem Gedenkstättenverein Sandbostel durchgeführten und trotz ungünstiger Witterung gut besuchten Veranstaltung Thomas Mitscherlichs Film „Reisen ins Leben. Eine Kindheit in Auschwitz“ aus dem Jahre 1996.

Thomas Mitscherlich, Sohn des berühmten Psychologen Alexander Mitscherlich („Die Unfähigkeit zu trauern“), lässt in seinem Film drei Opfer des Holocaust im Interview zu Wort kommen: den Schriftsteller und Soziologen Gerhard Durlacher, den Zeichner Yehuda Bacon und die Germanistin Ruth Klüger. Sie bringen ihre schrecklichen Erlebnisse als jüdische Kinder im KZ Auschwitz, das sie wie nur wenige durch glückliche Umstände überlebten, ihre Erfahrungen nach der Befreiung und ihre beklemmenden Erinnerungen an das „schwarze Loch“ in ihrem Leben zum Ausdruck. Alle drei haben durch Bücher oder durch Aussagen in NS-Prozessen wichtige Zeugnisse über den Holocaust hinterlassen. Bei den Deutschen, die nach dem Krieg mit sich selbst beschäftigt waren, stießen die überlebenden Juden auf Gleichgültigkeit, fehlendes Schuldbewusstsein und fortbestehende Ressentiments. In den Ländern, in die Durlacher, Bacon und Klüger nach dem Krieg gelangten – die Niederlande, Israel und die USA – wurde ihnen, die ihre Heimat und die meisten Angehörigen verloren hatten, lange Zeit nur wenig Aufmerksamkeit und Anteilnahme gewährt.

Das Motiv der Reise durchzieht den Film in einer doppelten Struktur: Eine Kamera bewegt sich auf Straßen in den Niederlanden, Israel/Palästina und Kalifornien auf dem Weg zu den Lebensorten der Überlebenden, eine andere auf dem Weg eines amerikanischen Kameramanns, der durch Regen und Schnee die Straßen nach Ohrdruf in Thüringen nachfährt, wo General Eisenhower im April 1945 mit Schreckensbildern des Holocaust konfrontiert war. Historische Aufnahmen aus Dachau und Buchenwald sind ebenfalls in den Film integriert.

„Die Reise ins Leben“ ist eine der letzten Arbeiten von Mitscherlich, der das „Bremer Institut Film Fernsehen“ aufgebaut hat und 1998 im Alter von nur 55 Jahren gestorben ist.

Ronald Sperling aus Hepstedt, stellvertretender Vorsitzender des Gedenkstättenvereins Sandbostel, führte sachkundig in den Film ein. Unter den Besuchenden, die gebannt bei dem langen Film ausharrten, entspannen sich in den Pausen und danach intensive Gespräche.